

# Brief des Präsidenten

Der Mathematiker J.-B.J. Fourier postulierte 1824 den Treibhauseffekt und der Chemiker S. Arrhenius errechnete 1896, dass die mittlere Temperatur auf der Erde bei einer Verdoppelung des CO<sub>2</sub>-Gehaltes um 5,4 Grad zunehmen würde. Der Physiker Hans Oeschger hat in den 1960er-Jahren Modelle entwickelt, um den Anstieg des atmosphärischen CO<sub>2</sub>-Gehaltes abzuschätzen, die weltweite Anerkennung fanden. Seine Modelle haben vor über 50 Jahren die heutige Situation vorhergesagt.

Unzählige Forscherinnen und Forscher haben seither immer genauere Beobachtungen zusammengetragen und immer genauere Modelle zur Simulation der Klimaveränderung entwickelt. Die Prognosen wurden laufend exakter und sicherer, und auch die konkreten Folgen lassen sich immer besser abschätzen, wie die Titelgeschichte der vorliegenden Ausgabe exemplarisch zeigt.

Das generelle Resultat all dieser Bemühungen hat sich dabei nicht verändert: Die unterdessen auch ohne wissenschaftliche Vorkenntnisse zu beobachtenden Veränderungen sind grösstenteils durch den Menschen verursacht und werden in diesem Jahrhundert sämtliche Lebensbereiche auf dem Planeten beeinflussen.

Dies alles ist in wissenschaftlichen Kreisen seit Jahrzehnten bekannt, akzeptiert und kommuniziert. Die Verbreitung dieses Wissens schlägt sich nieder in einer Milliarde Treffern für den Suchbegriff «Climate Change» bei Google. Man hat sich auch enorm bemüht, die wichtigsten Resultate für Politiker in verständlicher Sprache aufzuarbeiten: Zu den umfangreichen IPCC-Berichten, die rund alle fünf Jahre erscheinen, werden die wichtigsten Schlussfolgerungen auf rund 10 Seiten komprimiert als «Zusammenfassung für Politiker» veröffentlicht. Durch die SCNAT wird dieser Text auch in die Landessprachen übersetzt. Auch auf der Homepage der NGZH ergibt das Stichwort «Klimaveränderung» 48 Treffer, worunter neben vielen kürzeren zwei ausführliche Texte vorliegen: mein Artikel über «Die wichtigsten Erkenntnisse zum



Greta Thunberg am WEF 2020

Treibhausproblem» (VJS<sub>1991/2</sub>:93-104) und das Neujahrsblatt auf das Jahr 2009 «Umweltentwicklung Schweiz: gestern – heute – morgen» von F. Klötzli und F.X. Stadelmann.

Dies alles hat jedoch kaum etwas bewegen können, bis Greta Thunberg das Informationsproblem völlig neu und unerwartet anpackte: «Schulstreik für das Klima». Und plötzlich kommt Bewegung in die scheinbar in Stein gemeisselte Schweizer Politik, wo selbst die Zauberformel nun offen diskutiert wird!

Vielleicht müssten wichtige, gesellschaftlich relevante Forschungsergebnisse in erster Linie für Jugendliche aufbereitet werden und weniger für Politiker, damit sie gehört werden? Allerdings stellt sich dabei das grosse Problem der Verpackung der Botschaft. Sollte sich die Wissenschaft bemühen, künftig Märchen, Rap-Songs, Science Fiction Stories oder Klima-Games zu entwerfen und multimedial zu verbreiten? Ein riskantes Unterfangen, das die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft erodieren könnte. Also vielleicht doch besser warten, bis jemand anders diese Rolle übernimmt – wie zum Beispiel Greta.

Fritz Gassmann

**ngzh**

• • • • •  
Naturforschende  
Gesellschaft in Zürich  
[www.ngzh.ch](http://www.ngzh.ch)